

# Wird man sich in Beeskow überhaupt darum kümmern, wenn hier eine Laterne ausfällt?

Selbsthilfe: Neuer Verein soll sich für Belange des Ortes einsetzen/Nur ein Kandidat für Kommunalwahlen ließ sich hier blicken



**Schätzungsweise um 1850 gebaut** wurde dieses Fachwerkhaus, das älteste Haus in Oegeln. Inge und Günter Langanke als Eigentümer möchten es gern modernisieren und haben dafür Fördermittel der Denkmalpflege beantragt, die allerdings noch nicht bewilligt sind.

MOZ-Fotos: Jur

Oegeln. Mit den Kommunalwahlen am 5. Dezember hörten fünf Dörfer rund um Beeskow als selbständige Gemeinden auf zu existieren. Sie wurden in die Großkreisstadt eingemeindet und damit Ortsteile von Beeskow. Damit endet eine nun zum Teil hundertjährige Eigenständigkeit. Grund genug, noch einmal auf Geschichte und Gegenwart dieser Gemeinden zu blicken. Heute: Oegeln

Die Meinungen unter den Oegelnern sind geteilt: Die einen befürworten die Eingemeindung, die anderen sind dagegen. Im Unterschied zu den übrigen vier Gemeinden, die mit Wirkung vom 5. Dezember der Stadt Beeskow zugeordnet wurden, wollten die Oegelner eigentlich nicht zur Kreisstadt.

## Innenministerium entschied über die Köpfe der Bürger

1992 hatten sich die Gemeindevertreter für einen Anschluß ans Amt Müllrose entschieden. Doch das Brandenburger Innenministerium, so der bisherige Bürgermeister Wilfried Thal, entschied anders. Oegeln wird Beeskow angegliedert. Verärgert waren die Oegelner vor allem durch die Tatsache, erzählt Wilfried Thal, daß der Beschluß des Innenministeriums bereits vor der Entscheidung der Oegelner Abgeordneten feststand.

Die Entscheidung zur Eingemeindung war ein gewaltiger Einschnitt für das Dorf, erzählt er. Die Dörfler seien noch heute gespalten in Befür-

worter und Gegner der Eingemeindung. Allerdings haben sich die Wogen inzwischen geglättet. „Das ist nun entschieden, wir können nichts mehr machen und haben die Entscheidung zur Kenntnis genommen,“ meint der ehemalige Bürgermeister.

## Mauerblümchendasein oder Gewinn durch Kreisstadt?

Viel mehr bewegt ihn Gegenwärtiges: Wie wird Oegeln seine Interessen in Beeskow vertreten? Einen Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung aus dem Dorf gab es nicht. Auch von den Beeskow-Befürwortern habe keiner kandidiert. Viele Abgeordnete seien „bedient von der Zuordnung“ oder hätten zuviel private Sorgen.

Thal fürchtet „daß bestimmte Kleinigkeiten, die aber für die Oegelner wichtig sind, von Beeskow aus nicht gesehen werden. Wer kümmert sich jetzt darum, wenn in Oegeln eine Straßenlampe ausfällt?“

Wird der Ort an der B 87 vor den Toren Beeskows nun ein Mauerblümchendasein am Rande führen oder von der Entwicklung der Kreisstadt profitieren können?

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren einiges geschaffen, was gepflegt und erhalten werden muß: Den Spielplatz, das in Ordnung gebrachte Parkgelände, den Friedhof. Unklar ist auch, wie der Informationsfluß von Beeskow in die angegliederten Gemeinden jetzt funktionieren wird. „Es müßte jemanden geben, der regel-

mäßig in Oegeln vorbeischaud, oder einen Ortsteilbeirat, der die Verbindung zu Beeskow hält und wo Oegelner die Möglichkeit haben, sich zu äußern.“ meint Thal. Von den Kandidaten fürs Beeskower Bürgermeisteramt und die Stadtverordnetenversammlung hat sich vor der Wahl in Oegeln übrigens nur einer blicken lassen, und das war Günter Galke.

## Dörflichen Charakter des Vorortes erhalten

Die Oegelner wollen nicht der Dinge und der Leute harren, die da kommen oder nicht, sondern sich weiter selbst um ihren Ort kümmern. Aus diesem Grund hat sich ein Verein aus 15 engagierten Bürgern gebildet, die sich beispielsweise um die Anlagen im Dorf kümmern wollen.

Im Gemeindehaus wird gegenwärtig ein Zimmer für diesen Verein ausgebaut. Eine Gasstätte, wo sich Vereine treffen können, gibt es noch nicht. Aber auch die noch geschlossene Oegelner Gaststätte am neuen Kinderspielplatz soll wieder eröffnet werden. Ein Interessent hat sich dafür beworben, der die Gaststätte, so Wilfried Thal, auch im nächsten Jahr einrichten will.

Damit käme dann zu den vorhandenen Gewerbetreibenden ein weiterer hinzu. Was kleine Unternehmen angeht, steht Oegeln nicht schlecht da. Nach der Wende hat sich auf diesem Sektor einiges getan: Zwei Baufirmen gibt es, einen kleinen Laden, zwei Landwirtschaftsbetriebe, eine

Versicherungsagentur, ein Autohaus. Seit Oktober gibt es in Oegeln außerdem eine neue Firma, die sich mit der Kompostierung von Abfällen befaßt.

Oegeln, unmittelbar vor den Toren Beeskows, ist außerdem attraktiv für Häuslebauer. Derzeit ist ein Bauprojekt für 30 Eigenheime bzw. Eigentumswohnungen in der Genehmigungsphase. Wilfried Thal rechnet in Zukunft mit einem Wachstum des Dorfes durch Zuzug. „Wir wollen hier aber auch nicht alles zubauen, der dörfliche Charakter soll erhalten bleiben“, erläutert er.

Viele, die nach der Wende in Oegeln bauen wollten, mußten allerdings unverrichteter Dinge wieder gehen: Bauland ist in Oegeln rar, weil bei vielen Flächen die Eigentumsverhältnisse ungeklärt sind. Vor dem zweiten Weltkrieg gehörte das Rittergut Oegeln einem Jobst Hirsch. Der, so erzählt Beeskows Kreisarchivar Dr. Pfeiler, wurde von den Nazis höchstwahrscheinlich nach Theresienstadt ins KZ verschleppt und dort umgebracht, weil er Jude war. Doch mehr ist im Archiv über die Familie Hirsch nicht bekannt.

Erben sollen nun Ansprüche auf den ehemaligen Besitz erhoben haben. Nach den gültigen Gesetzen der Bundesrepublik ist die Nutzung derart belasteter Flächen äußerst schwierig. Das bekommen auch die Oegelner zu spüren. Wer auf durch Altansprüche belastetem Boden sein Haus hat, bekommt nur schwer oder gar nicht Kredite, zum Beispiel für die Modernisierung seines Heimes.

Der Ort Oegeln wird zum ersten Mal urkundlich 1287 erwähnt, damals als Oglow. Später dann wurde daraus Ogelyn und 1517 schließlich Oegeln. Der Name des Ortes weist darauf hin, daß sich in slawischer Zeit hier ein Kohlebrennplatz befand. Kohle heißt altslawisch agli.

Oegeln ist ein Sackgassendorf mit einem Gut. 1287 gehörte es zum Benediktinerinnenkloster Spandau. Im Laufe der Zeit wechselten die Herrschaften auf dem Gut. Erste Daten zur Zahl der Dorfbewohner stammen aus dem Jahr 1774, nach dem siebenjährigen Krieg. Damals lebten in Oegeln 81 Menschen.

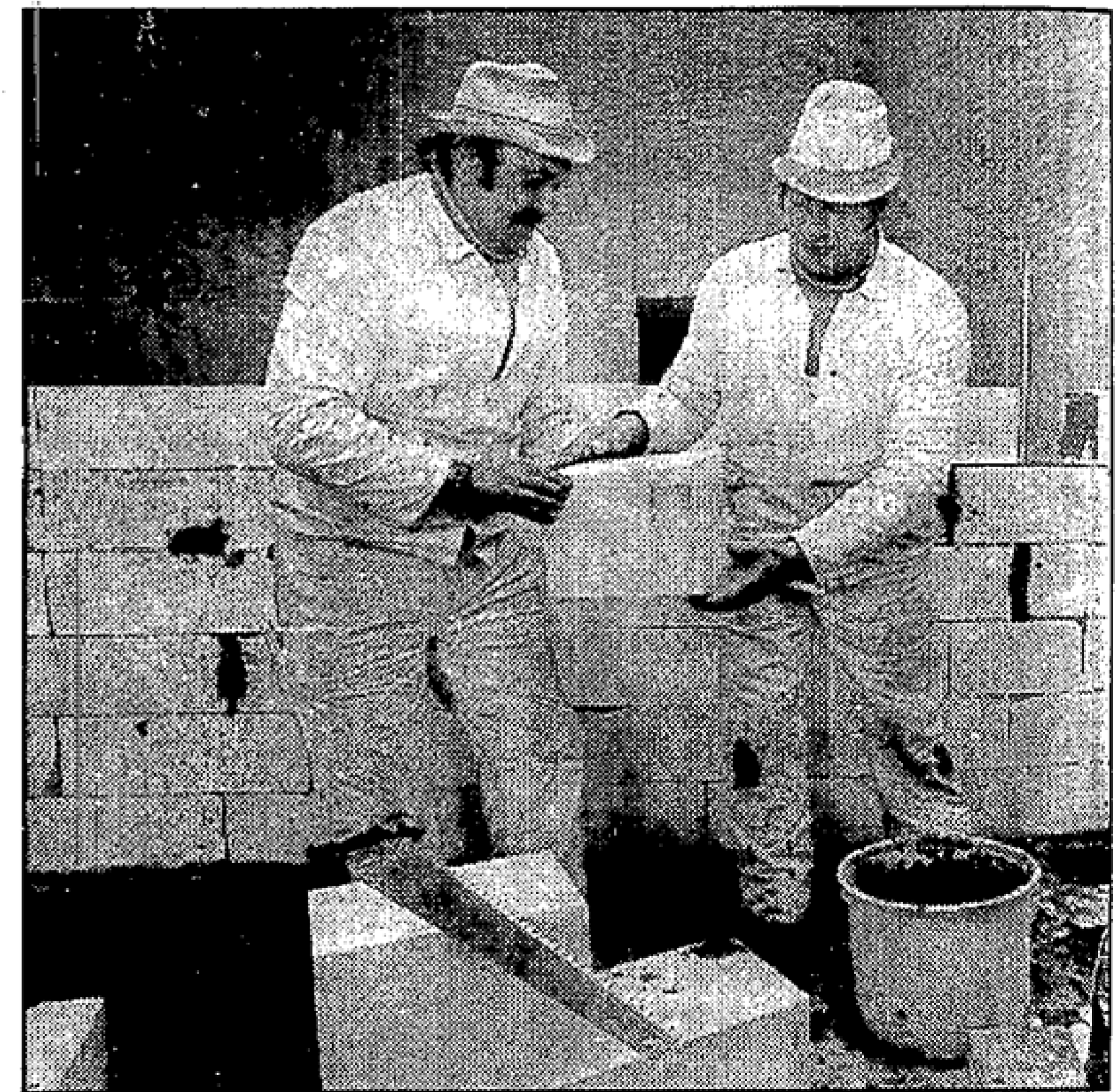
## Übel mitgespielt durch den Siebenjährigen Krieg

Der Siebenjährige Krieg spielte der Gemeinde übel mit. Der Gutshof und das Herrenhaus wurden von österreichischen Truppen fast gänzlich verwüstet.

Die Soldaten verprügelten die Hausangestellten auf dem Gut, um Verstecke von Wertsachen herauszubekommen. Die Häuser der Untertanen wurden von österreichischen und russischen Soldaten verwüstet.

Nach dem Siebenjährigen Krieg wuchs die Bevölkerungszahl langsam wieder an. 1939 wurden 150 Oegelner gezählt. Der Krieg, der viele aus ihrer Heimat vertrieb, ließ den Ort wachsen. 1946 wohnten 219 Einwohner in dem kleinen Dorf. Heute sind es ungefähr 170.

INA MATTHES



**Ein Vereinszimmer entsteht im Gemeindehaus.** Joachim Lehmann (links) und Udo Sell von der Oegelner Baufirma Langanke ziehen im Haus neue Wände ein, um den Vereinsraum abzutrennen. Nach der Wende existierte hier noch für einige Zeit eine Verkaufsstelle.